

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** - (1952)

**Heft:** 4

**Artikel:** Die Internationale Schwarz-Weiss-Ausstellung, Lugano = Ila Mostra internazionale die Bianco e Nero in Lugano : 10 aprile-2 giugno 1952

**Autor:** C.V.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-775071>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE INTERNATIONALE SCHWARZ-WEISS-AUSSTELLUNG, LUGANO

Am Gründonnerstag des Jahres 1950 wurde im wundervollen Rahmen der Villa Ciani in Lugano, die das städtische Kunst- und Geschichtsmuseum beherbergt, die 1. Internationale Schwarz-Weiß-Ausstellung unter dem Patronat des Erziehungsdepartementes des Kantons Tessin und in Anwesenheit zahlreicher diplomatischer Vertretungen eröffnet. Ein glänzender Erfolg war dem Wagemut der Organisatoren beschieden. Dem Appell des Kantons und des unter der Leitung von Staatsrat Dr. Brenno Galli stehenden Organisationskomitees hatten 58 Künstler aus 16 Nationen mit über 200 Werken Folge geleistet. Dem Franzosen Jacques Villon wurde der erste «Premio di Lugano» zuerkannt. Behörden, Künstler, Kritiker und Publikum im In- und Ausland betonten einstimmig die kulturelle und geistige Bedeutung der neuen völkerverbindenden «rencontre» an den milden Gestaden des Luganersees. – Die Schwarz-Weiß-Ausstellung wird nun eine Tradition werden. Man hat sich zu einer

«Biennale» entschlossen. Die zweite Auflage ist fällig und wird wiederum kurz vor Ostern die Reihe der Frühlingsveranstaltungen der vielbesungenen Fremdenstadt eröffnen. Die Ausstellung bezweckt, in einer umfassenden und einzigartigen Schau die besten zeitgenössischen Werke auf dem Gebiet der Schwarz-Weiß-Technik zu zeigen und damit die Aufmerksamkeit von Publikum und Kritik auf künstlerische Formen und Ausdrucksweisen zu lenken, die typisch für die betreffenden Länder sind. Sie steht jeder künstlerischen Richtung offen und umfaßt sämtliche Zweige der Graphik: sowohl Zeichnung, Holzstich, Linolschnitt, Radierung, Schrotschnitt, kalte Nadel, Aquatinta, Lithographie, Monotypie wie farbige Gravuren. Die Jury steht unter der bewährten Leitung des bekannten Graphikers Aldo Patocchi und wird von namhaften Schweizer Malern, wie R. Th. Boßhard, Max Bill, Georges Dessoislavay und Ernst Morgensthaler gebildet.

Der Erfolg der zweiten Veranstaltung dieser Art, die vom 10. April bis 2. Juni stattfinden wird, ist gesichert. Sie wird auch außereuropäische Länder umfassen. Gemeldet haben sich bis Ende Februar folgende Staaten: Belgien, Deutschland (West und Ost), Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Schweden, Ungarn, USA, Japan und Kanada. Die Schweiz wird u. a. mit folgenden Namen vertreten sein: Sergio Brignoni, Max Hunziker, Marcel Poncet, Fritz Pauli. Aus Frankreich sind Werke von Matisse, Chagall, Dufy, Derain und aus Italien von Viviani (1. Preis der Biennale in Venedig 1950), Ciarrrocchi u. a. angemeldet. Die Ausstellung wird am 10. April mit dem feierlichen Akt der Begrüßung und der Preisverteilung (es stehen zehner Preise im Betrage von insgesamt 8000 Fr. zur Verfügung) eröffnet. Lugano bereitet sich vor, Gäste und Besucher in seinem unvergleichlichen Frühlingsgewand würdig zu empfangen. C.V.

## II<sup>a</sup> MOSTRA INTERNAZIONALE DI BIANCO E NERO IN LUGANO

10 aprile – 2 giugno 1952

Due anni fa, alla vigilia di Pasqua, nell'incantevole cornice del Parco civico, veniva inaugurata a Villa Ciani in Lugano, una Mostra internazionale di Bianco e Nero, alla presenza delle autorità, di parecchie rappresentanze diplomatiche e di una folta schiera di artisti, di critici e di amanti dell'Arte. Quella mostra doveva segnare il sorgere di una tradizione destinata a conferire nuovo lustro al sero di bellezze naturali e artistiche onde s'adorna, senza ombra di presunzione ma con legittima soddisfazione, la Svizzera italiana. Il dott. Brenno Galli, capo del Dipartimento cantonale della Pubblica Educazione, sotto i cui auspici s'apriva la manifestazione, salutava questa «rencontre» internazionale in terra elvetica di lingua italiana, come uno dei tanti strumenti di riavvicinamento fra i popoli di cui l'umanità sente, oggi più che mai, estremo bisogno. Incoraggiati dalla presenza a quella prima riunione di ben 16 nazioni con 58 artisti e un numero di opere superanti le due centinaia, gli organizzatori espressero allora il proposito di fare della ras-

segna una «Biennale». Ora, eccoli puntuali, e più infervorati che mai dal primo brillante successo, a mantenere la promessa. Il 10 aprile 1952 le porte del Museo Ciani si apriranno di nuovo per accogliere una illustre schiera di invitati dalla Svizzera e dall'Estero, chiamati a collaudarne la seconda edizione. Intento della mostra è quello dice il regolamento – «di proporre in una specifica rassegna la migliore produzione artistica contemporanea in un genere d'arte ben dichiarato qual è appunto il bianco e nero. Essa intende altresì proporre all'attenzione del pubblico e della critica forme ed espressioni d'arte tipiche dei diversi paesi rappresentati». L'esposizione è libera ad ogni indirizzo artistico e abbraccia tutti i rami del bianco e nero, e le incisioni colorate. Riabilitazione quindi meritatissima, se mai ce ne fosse bisogno, di un ramo a torto ritenuto fra i minori nel campo delle arti figurative. Se la prima rassegna era limitata all'Europa, alla seconda invece partecipano anche altri continenti. Il successo è ormai assi-

curato. Alla fine di febbraio erano annunciate le seguenti nazioni: Austria, Belgio, Finlandia, Francia, Germania (Est e Ovest), Italia, Jugoslavia, Lussemburgo, Norvegia, Paesi Bassi, Svezia, Ungheria, USA, Giappone e Canada. La Francia sarà rappresentata, fra l'altro, da nomi come quelli di Matisse, Chagall, Dufy, Derain; fra gli Italiani troviamo Viviani (1. Premio dell'Incisione alla Biennale di Venezia 1950), Ciarrrocchi e Maccari. Fra gli Svizzeri, Sergio Brignoni, Fritz Pauli, Max Hunziker, Marcel Poncet e altri. La giuria è diretta dal noto silografo Aldo Patocchi.

Lugano si appresta a ricevere i visitatori della II<sup>a</sup> Mostra internazionale di Bianco e Nero nella sua più bella veste primaverile, nella cornice impareggiabile del suo paesaggio che ne fanno uno dei centri turistici più decantati d'Europa.

Il «Premio Lugano di Bianco e Nero 1952» verrà assegnato durante la cerimonia d'inaugurazione. Due anni fa era stato vinto dal Francese Jacques Villon. C.V.

## DIE DEUTSCHSCHWEIZER BÜHNEN IM APRIL

Oben an unsere monatliche Betrachtung sei diesmal der Hinweis auf die Erstaufführungen moderner Opern gestellt, welche der Theatersaison in Zürich und Basel gegen Ende März einen besonderen Akzent zu verleihen vermochten. Das Stadttheater Zürich widmete sich in einmaliger Montagsveranstaltung – jener wertvollen Einrichtung, die es erlaubt, wenig bekannte, nicht von allem Anfang an großen Besucherstroms teilhaftige und doch überaus hörens- und sehenswürdige Schöpfungen an die Öffentlichkeit zu bringen – des Tschechen Martinu musizierfreudiger Kurzoper «Komödie auf der Brücke» und Arthur Bliß' eigenwilligem Ballett «Adam zéro». «Leonore 40/45» hieß das am Basler Stadttheater uraufgeführte Werk von Rolf Liebermann. Zur Osterzeit nimmt das Stadttheater Zürich, dessen gegenwärtiger Spielplan im übrigen

durch die Darbietung einer selten gehörten Verdi-Oper, des Frühwerkes «Ernani», gekennzeichnet wird, traditionsgemäß Wagners «Parsifal» ins Repertoire auf. Basel seinerseits verheißt am Ostermontag eine Wiederholung der ungekürzten «Meistersinger». Anlässlich der Mustermesse bringt die Bühne der Rheinstadt sodann Nicolais «Lustige Weiber von Windsor» (Première am Vorabend des offiziellen Tages). – Im Zeichen Verdis stehen das Berner Stadttheater und das Stadttheater St. Gallen. Bern gibt am Ostersonntag in Neueinstudierung die Oper «Nabucco», St. Gallen am 1. April die «Traviata». Bern widmet sich des weitern am Monatsende (Première am 27. April) der Richard-Strauß-Oper «Die Frau ohne Schatten». Im Schauspiel wird am Stadttheater Basel am 8. April Paul Claudels «Der seidene Schuh» in Erstaufführung herausgebracht. Shakespeare

steht am Stadttheater St. Gallen mit «Viel Lärm um nichts» (15. oder 17. April), am Städtebundtheater Solothurn-Biel mit dem «Sommernachtsstraum» (14. April) auf dem Spielzettel. Das Berner Stadttheater bringt am 16. April die Premiere von Goethes Trauerspiel «Egmont». Das Stadttheater Chur schließt seine Spielzeit im April mit der Wiedergabe folgender Werke: «Ostern» von Strindberg, Lope de Vegas Posse «Die schlaue Susanne» (schweizerische Erstaufführung), und d'Altons Komödie «Gemachte Leute». Vom Operettenspielplan sei die Neuinszenierung der Werke einiger klassischer bis nachklassischer Wiener Meister vermeldet: der «Nacht in Venedig» von Johann Strauß am Stadttheater St. Gallen, von Falls «Der liebe Augustin» am Stadttheater Zürich, von Ziehrers «Die Landstreicher» am Stadttheater Basel.